

Vorwort

Sergej W. Rachmaninow (1873–1943) komponierte sein 3. Klavierkonzert d-moll op. 30 im Laufe des Sommers 1909 in Iwanowka auf dem Landgut der Familie, wohin er sich fast jedes Jahr aus der Metropole Moskau zur Erholung und zum Komponieren zurückzog. Eine erste indirekte Erwähnung des neuen Werks findet sich in einem Brief Rachmaninows vom 6./19. Juni an seinen Freund Nikita S. Morosow („Jetzt habe ich eine neue Arbeit begonnen“), dem er sechs Wochen später vom schleppenden Fortschritt berichtet: „Ich habe also viel gearbeitet. Du wirst natürlich wissen wollen, was dabei herausgekommen ist, aber ich habe dir nichts zu sagen, außer dass ich nicht fertig geworden bin, dass die Zeit knapp ist, dass es mich wirklich stört, dass ich mit dem, was ich bereits getan habe, nicht sehr zufrieden bin, dass es schwer ist, zu komponieren, usw. Die übliche Geschichte!“ (S. *Rachmaninov. Literaturnoe nasledie*, hrsg. von Zarui A. Apetjan, Bd. 1, Moskau 1978, S. 479 f.; Zitat im Original Russisch, das jeweils erstgenannte Datum ist hier und im Folgenden das originale Datum gemäß dem damals in Russland gültigen julianischen Kalender). Vollendet wurde die Partitur erst nach Rachmaninows Rückkehr in die Stadt; das Partiturautograph trägt auf der letzten Seite das Datum der Fertigstellung in Moskau am 23. September/6. Oktober 1909.

Seit der Komposition seines überaus erfolgreichen 2. Klavierkonzerts c-moll waren zu diesem Zeitpunkt acht produktive Jahre vergangen, in denen sich Rachmaninow einer Vielzahl anderer Gattungen zugewandt hatte. So entstanden zwischen 1901 und 1909 unter anderem zwei Opern (*Der geizige Ritter* und *Francesca da Rimini*), eine Chorkantate, die Cellosonte g-moll, ein großer Zyklus für Klavier solo (*10 Préludes* op. 23), die 1. Klaviersonate d-moll, zahlreiche Lieder und vor allem zwei symphonische Werke, mit denen Rachmaninow seine Beherrschung großer orchesterlicher Formen und Klangfarben vervollkommnete: die

2. Symphonie e-moll op. 27 und die symphonische Dichtung *Die Toteninsel*.

Derart kompositorisch gereift, schien sich Rachmaninow nun gerüstet für ein weiteres Klavierkonzert zu fühlen, zumal eine seit längerer Zeit geplante große Unternehmung unmittelbar bevorstand: seine erste Konzertreise nach Amerika, auf der er sich mit einem neuen und virtuosen Solowerk ideal präsentieren konnte. Im Oktober 1909 brach Rachmaninow in die Vereinigten Staaten auf, wo er bis Januar 1910 in 26 Konzerten als Pianist, Dirigent und Interpret seiner eigenen Kompositionen auftrat. Auf der langen Atlantik-Überfahrt nutzte Rachmaninow eine stumme Klaviatur zum Einstudieren des Soloparts seines neuen Klavierkonzerts (vgl. *Rachmaninoff's Recollections Told to Oskar von Riesemann*, London 1934, S. 158).

Nach mehreren Konzerten in verschiedenen Städten an der amerikanischen Ostküste, wo Rachmaninow dem Publikum zunächst ältere Werke wie das 2. Klavierkonzert, die 2. Symphonie und *Die Toteninsel* vorstellte, brachte er sein 3. Klavierkonzert d-moll schließlich am 28. November 1909 in New York zur Uraufführung, begleitet vom New York Symphony Orchestra unter Leitung von Walter Damrosch. Zum ersten Mal erlebte eine Komposition Rachmaninows außerhalb Russlands ihre Premiere. Der Konzertabend wurde zwei Tage später mit denselben Beteiligten wiederholt, und am 16. Januar 1910 spielte Rachmaninow das 3. Klavierkonzert erneut in New York, diesmal unter der Leitung Gustav Mahlers. Ungeachtet des großen Interesses seitens des Publikums und der Presse an der Anwesenheit des bereits berühmten russischen Komponisten und Pianisten nahm die amerikanische Zeitungskritik Rachmaninows Werke eher kühl und reserviert auf (vgl. Sergei Bertensson/Jay Leyda, *Sergei Rachmaninoff. A Lifetime in Music*, Reprint Bloomington 2001, S. 161–165).

Nach seiner Rückkehr nach Europa stellte Rachmaninow das neue Klavierkonzert dem Publikum in seiner russischen Heimat erstmals am 4./17. April 1910 in Moskau vor. Zahlreiche weitere Aufführungen in ganz Europa folgten

bald danach, und seither zählte das 3. Klavierkonzert op. 30 (zusammen mit dem 2. Klavierkonzert op. 18) zu Rachmaninows festen Repertoire: die Statistik zählt 85 Aufführungen im Laufe seiner Karriere (vgl. Max Harrison, *Rachmaninoff. Life, Works, Recordings*, London/New York 2005, S. 162).

Die Erstausgabe von Opus 30 erschien 1910 in seinem angestammten Moskauer Verlag A. Gutheil – zur Wahrung des internationalen Copyrights wie üblich in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel, der auch den Notenstich und Druck übernahm. In der Druckausgabe ergänzte Rachmaninow eine Widmung (die im Autograph noch fehlt) an den polnisch-amerikanischen Pianisten Józef (Josef) Hofmann (1876–1957). Zeit seines Lebens bewunderte Rachmaninow Hofmanns Spiel sehr und bezeichnete ihn noch 1932 in einem Interview als „den größten [heutigen] Pianisten, der nicht nur über eine tadellose Technik, sondern auch über das gesamte Arsenal pianistischer Mittel verfügt“ (*Literaturnoe nasledie*, Bd. 1, S. 114). Ganz offensichtlich hat Hofmann das ihm gewidmete 3. Klavierkonzert aber weder jemals gespielt noch überhaupt geschätzt (vgl. *Life, Works, Recordings*, S. 162).

Mit seinem elegischen Charakter und den kleinschrittigen, das tonale Zentrum *d* umkreisenden Melodiewendungen weist das Hauptthema des Kopfsatzes grundsätzliche Ähnlichkeiten mit dem Hauptthema des 2. Klavierkonzerts auf und hat häufig zu Vergleichen mit russischen Volksliedmelodien oder traditionellen liturgischen Gesängen der Orthodoxen Kirche angeregt. Aufschlussreich in dieser Hinsicht ist ein Briefwechsel Rachmaninows aus dem Jahr 1935 mit dem Pianisten und Musikschriftsteller Iossif (Joseph) Yasser, der eine derartige Vorlage für das Thema vermutete. Rachmaninow widersprach dieser These allerdings: „Das erste Thema meines 3. Konzerts ist weder aus Volksliedmodellen noch kirchlichen Quellen entlehnt. Es hat sich einfach ‚von selbst geschrieben‘! [...] Wenn ich einen Plan bei der Komposition dieses Themas gehabt haben sollte, dann nur einen klanglichen.

Ich wollte die Melodie auf dem Klavier ‚singen‘, wie ein Sänger sie singen würde – und eine passende, den ‚Gesang‘ nicht übertönende Orchesterbegleitung finden. Das ist alles!“ (*S. Rachmaninov. Literaturnoe nasledie*, hrsg. von Zarui A. Apetjan, Bd. 3, Moskau 1980, S. 49; vgl. auch *A Lifetime in Music*, S. 312).

Ein wertvolles Tondokument ist Rachmaninows eigene Einspielung des 3. Klavierkonzerts mit Eugene Ormandy und dem Philadelphia Orchestra, die in zwei Sitzungen am 4. Dezember 1939 und 24. Februar 1940 stattfand (vgl. *Life, Works, Recordings*, S. 400). Diese Tonaufnahme enthält im Vergleich mit der Druckausgabe mehrere Kürzungen, die nicht notwendigerweise nur mit technischen Beschränkungen (der kurzen Spieldauer einer damaligen Schallplattenseite) zu tun haben müssen, da Rachmaninov sie teilweise auch bei Konzerten anbrachte. Gleichwohl fanden sie niemals Eingang in spätere Auflagen der gedruckten Ausgaben, sodass nicht von einer bewussten „Werkrevision“ des Komponisten auszugehen ist. In der vorliegenden Edition sind diese Kürzungen daher nicht gekennzeichnet (für eine Übersicht der betreffenden Stellen vgl. Robert Threlfall/Geoffrey Norris, *A Catalogue of the compositions of S. Rachmaninoff*, London 1982, S. 99). Weitere Hinweise zu unseren Editionsprinzipien sowie Details zu den Quellen und ihren Lesarten finden sich in den *Bemerkungen* am Ende der vorliegenden Edition.

Herausgeber und Verlag danken den in den *Bemerkungen* genannten Bibliotheken für freundlich zur Verfügung gestellte Quellenkopien. Ein besonderer Dank geht an den Musikverlag Chester Music Ltd., Eigentümer des Partiturotographs, für die Erlaubnis zur Einsichtnahme in diese Quelle.

München, Frühjahr 2023
Dominik Rahmer

Preface

Sergei V. Rachmaninoff (1873–1943) composed his 3rd Piano Concerto in d minor op. 30 during the summer of 1909 at his family's estate in Ivanovka, to where he would retreat nearly every year from the capital city of Moscow to relax and compose. The first indirect reference to the new work is in a letter dated 6/19 June from Rachmaninoff to his friend Nikita S. Morozov (“Now I have taken up a new work”), to whom he reports on his slow progress six weeks later: “I have been working a lot. You, of course, will want to know with what result, but I have nothing to tell you except that I have not finished, that time is running out, that this worries me very much, that what I have already done does not particularly please me, that composing is hard, etc. The usual story!” (*S. Rachmaninov. Literaturnoe nasledie*, ed. by Zarui A. Apetjan, vol. 1, Moscow, 1978, pp. 479 f.; original quotation in Russian, the first dates given here and subsequently are the original dates according to the Julian calendar, which at that time was used in Russia). The score was not finished until after Rachmaninoff returned to the city; the last page of the autograph score gives the date of completion as 23 September/6 October 1909 in Moscow.

By this time, eight productive years had passed since the composition of his highly successful 2nd Piano Concerto in c minor, during which time Rachmaninoff had turned to a variety of other genres. Thus between 1901 and 1909 he wrote, among other things, two operas (*The Miserly Knight* and *Francesca da Rimini*), a choral cantata, the Cello Sonata in g minor, a large cycle for piano solo (the *10 Preludes* op. 23), the 1st Piano Sonata in d minor, numerous songs and, most importantly, two symphonic works through which he perfected his mastery of large orchestral forms and tone-colours: his 2nd Symphony in e minor op. 27, and the symphonic poem *The Isle of the Dead*.

With such compositional maturity, Rachmaninoff now seems to have felt ready for another piano concerto, especially since he was about to embark on a major undertaking that had been in the planning for some time: his first concert tour in America, which would provide an ideal opportunity to present himself through a new and virtuosic solo work. In October 1909 he set off for the United States, where in the period up to January 1910 he appeared at 26 concert evenings as pianist, conductor and interpreter of his own compositions. On the long journey across the Atlantic Ocean he used a silent keyboard to rehearse the solo part of his new piano concerto (cf. *Rachmaninoff's Recollections Told to Oskar von Riesemann*, London, 1934, p. 158).

After several concerts in various cities on the American East Coast, where he initially presented older works such as the 2nd Piano Concerto, the 2nd Symphony and *The Isle of the Dead* to the public, Rachmaninoff finally premiered his 3rd Piano Concerto in d minor in New York on 28 November 1909, accompanied by the New York Symphony Orchestra conducted by Walter Damrosch. This was the first time that a composition by Rachmaninoff had premiered outside Russia. The concert evening was repeated two days later with the same participants, and on 16 January 1910 Rachmaninoff again played his 3rd Piano Concerto in New York, this time conducted by Gustav Mahler. Despite the high level of interest from the public and press in the presence of the already renowned Russian composer and pianist, the American newspaper critics were rather cool and reserved in their reception of Rachmaninoff's works (cf. Sergei Bertensson/Jay Leyda, *Sergei Rachmaninoff. A Lifetime in Music*, reprint Bloomington, 2001, pp. 161–165).

After his return to Europe, Rachmaninoff gave the first public performance of his new piano concerto in his Russian homeland in Moscow on 4/17 April 1910. Numerous other performances throughout Europe soon followed, and, from then on, his 3rd Piano Concerto op. 30 (togeth-

er with his 2nd Piano Concerto op. 18) became part of his permanent repertoire: statistics show he performed it 85 times during his career (cf. Max Harrison, *Rachmaninoff. Life, Works, Recordings*, London/New York, 2005, p. 162).

The first edition of Opus 30 was published in 1910 by his long-standing Moscow publishing house A. Gutheil. To ensure international copyright protection it was, as usual, a collaboration with the Leipzig publishing house of Breitkopf & Härtel, which also took responsibility for its engraving and printing. In the printed edition Rachmaninoff added a dedication (which is missing from the autograph) to the Polish-American pianist Józef (Josef) Hofmann (1876–1957). Throughout his life, Rachmaninoff greatly admired Hofmann's playing, and described him in an interview in 1932 as "the greatest pianist [of today], who not only has impeccable technique but also the entire arsenal of pianistic resources at his disposal" (*Literaturnoe nasledie*, vol. 1, p. 114). However, Hofmann clearly never played the 3rd Piano Concerto dedicated to him, nor did he appreciate it at all (cf. *Life, Works, Recordings*, p. 162).

With its elegiac character and small incremental melodic turns around the tonal centre *d*, the main theme of the opening movement exhibits some basic similarities with the main theme of the 2nd Piano Concerto, and has often prompted comparisons with Russian folk melodies or traditional liturgical chants of the Orthodox Church. Highly informative in this regard is an exchange of letters from 1935 between Rachmaninoff and the pianist and musicologist Iossif (Joseph) Yasser, who suspected that such a model had been used for the theme. However, Rachmaninoff denied this theory: "The first theme of my 3rd Concerto is borrowed neither from folk song forms nor from church sources. It simply 'wrote itself'! [...] If I had any plan in composing this theme, I was thinking only of sound. I wanted to 'sing' the melody on the piano, as a singer would sing it – and to find a suitable orchestral accompaniment that does not muffle the 'singing'.

That is all!" (*S. Rachmaninov. Literaturnoe nasledie*, ed. by Zarui A. Apetjan, vol. 3, Moscow, 1980, p. 49; cf. also *A Lifetime in Music*, p. 312).

Rachmaninoff's own recording of his 3rd Piano Concerto with Eugene Ormandy and the Philadelphia Orchestra, made in two sessions on 4 December 1939 and 24 February 1940, is a valuable sound document (cf. *Life, Works, Recordings*, p. 400). In comparison with the print edition this recording contains several cuts, which need not necessarily only have to do with technical constraints (of the short duration of a record side at the time) as Rachmaninoff sometimes applied them in his concerts as well. That being said, they never found their way into later impressions of the printed editions, so a deliberate "work revision" by the composer cannot be assumed. These cuts are therefore not indicated in the present edition (for an overview of the passages concerned cf. Robert Threlfall/Geoffrey Norris, *A Catalogue of the compositions of S. Rachmaninoff*, London, 1982, p. 99). For more information on our editorial principles, as well as details of the sources and their readings, see the *Comments* at the end of the present edition.

The editor and publisher thank the libraries listed in the *Comments* for kindly making the sources available to them. Our special thanks go to the music publishing house of Chester Music Ltd., which owns the autograph score, for granting permission to consult this source.

Munich, spring 2023

Dominik Rahmer

Préface

Sergueï V. Rachmaninov (1873–1943) composa son Concerto pour piano en ré mineur op. 30 au cours de l'été 1909,

dans le domaine familial d'Ivanovka où il se retirait presque chaque année afin de se reposer et de composer à l'écart de la métropole moscovite. Une première mention indirecte de cette nouvelle œuvre figure dans une lettre de Rachmaninov datée du 6/19 juin et adressée à son ami Nikita S. Morozov («Je viens tout juste de me mettre à un nouveau travail»), à qui il signale, six semaines plus tard, qu'il n'avance que lentement: «J'ai beaucoup travaillé. Tu voudras évidemment savoir ce qu'il en est ressorti, mais je n'ai rien à te dire, sinon que je n'ai pas terminé, que le temps est compté, que cela me perturbe vraiment, que je ne suis pas satisfait de ce que j'ai fait jusqu'à présent, qu'il est bien difficile de composer, etc. Toujours la même chose!» (*S. Rachmaninov. Literaturnoe nasledie*, éd. par Zarui A. Apetjan, vol. 1, Moscou, 1978, pp. 479 s.; citation originale en russe; la première date indiquée correspond ici et dans la suite du texte à la date originale donnée par le calendrier julien alors en vigueur en Russie). La partition ne fut achevée qu'après le retour en ville de Rachmaninov. Sur la dernière page de la partition autographe figure la date de sa finalisation à Moscou le 23 septembre/6 octobre 1909.

Depuis la composition de son 2^e Concerto en ut mineur, qui avait connu un immense succès, s'étaient écoulées huit années productives consacrées par Rachmaninov à un grand nombre de formes musicales différentes. C'est ainsi qu'entre 1901 et 1909 avaient notamment vu le jour, deux opéras (*Le Chevalier avare* et *Francesca da Rimini*), une cantate pour chœur, la Sonate pour piano et violoncelle en sol mineur, un grand cycle pour piano (*10 Préludes* op. 23), la 1^{re} Sonate pour piano en ré mineur, de nombreuses mélodies et surtout, deux œuvres symphoniques qui permirent à Rachmaninov de perfectionner sa maîtrise des grandes formes orchestrales et des timbres associés: la 2^e Symphonie en mi mineur op. 27 et le poème symphonique *L'Île des Morts*.

Ainsi enrichi d'une telle maturité compositionnelle, Rachmaninov sembla se sentir mieux armé pour écrire un nouveau Concerto pour piano, d'autant

que la réalisation d'un projet important, prévu de longue date, était maintenant imminente: sa première tournée de concerts en Amérique, occasion idéale de se présenter avec une nouvelle œuvre soliste virtuose. Rachmaninov partit pour les États-Unis en octobre 1909. Jusqu'en janvier 1910, il eut ainsi l'occasion d'y donner 26 récitals et concerts au cours desquels il se produisit comme pianiste, chef d'orchestre et interprète de ses propres compositions. Pendant la longue traversée de l'Atlantique, Rachmaninov se servit d'un clavier muet pour travailler la partie de soliste de son nouveau concerto (cf. *Rachmaninoff's Recollections Told to Oskar von Riesemann*, Londres, 1934, p. 158).

Après plusieurs concerts donnés dans différentes villes de la côte est des États-Unis, où Rachmaninov fit d'abord entendre au public des œuvres plus anciennes telles que le 2^e Concerto pour piano, la 2^e Symphonie et *L'Île des Morts*, il présenta enfin son 3^e Concerto en ré mineur le 28 novembre 1909 à New York, en création mondiale, accompagné du New York Symphony Orchestra placé sous la direction de Walter Damrosch. C'était la première fois qu'une œuvre de Rachmaninov était jouée en création mondiale ailleurs qu'en Russie. Ce programme fut redonné deux jours plus tard par les mêmes interprètes. Le 16 janvier 1910, Rachmaninov joua à nouveau le 3^e Concerto à New York, mais cette fois sous la direction de Gustav Mahler. En dépit du grand intérêt suscité par la présence du compositeur et pianiste russe, alors déjà célèbre, auprès du public et de la presse, les critiques musicaux américains accueillirent les œuvres de Rachmaninov plutôt fraîchement, non sans quelque réserve (cf. Sergei Bertensson/Jay Leyda, *Sergei Rachmaninoff. A Lifetime in Music*, réimpression Bloomington, 2001, pp. 161–165).

De retour en Europe, Rachmaninov présenta son nouveau Concerto au public en Russie pour la première fois le 4/17 avril 1910 à Moscou. De nombreuses exécutions suivirent bientôt dans l'Europe entière et, dès lors, le 3^e Concerto op. 30 ainsi que le 2^e Concerto op. 18

furent inscrits à son répertoire régulier: les statistiques en font apparaître 85 exécutions publiques au cours de sa carrière (cf. Max Harrison, *Rachmaninoff. Life, Works, Recordings*, Londres/New York, 2005, p. 162).

La première édition de l'Opus 30 parut en 1910 chez son éditeur moscovite coutumier, A. Gutheil, et comme toujours, afin de protéger les droits d'auteur internationaux, en collaboration avec les éditions Breitkopf & Härtel de Leipzig qui prirent également en charge la gravure musicale et l'impression. Dans l'édition imprimée, Rachmaninov ajouta une dédicace (qui ne figurait pas encore dans le manuscrit autographe) au pianiste américano-polonais Józef (Josef) Hofmann (1876–1957) dont il admira beaucoup le jeu pendant toute sa vie. En 1932, au cours d'une interview, Rachmaninov le présentait encore comme «le plus grand pianiste [actuel], dont le jeu ne se borne pas à une technique irréprochable, mais recourt aussi à la totalité de l'arsenal des moyens pianistiques» (*Literaturnoe nasledie*, vol. 1, p. 114). Cependant, à l'évidence, Hofmann non seulement ne joua jamais ce Concerto n° 3 qui lui était dédié, mais ne l'appréciait pas non plus (cf. *Life, Works, Recordings*, p. 162).

Avec son caractère élégiaque et les circonvolutions mélodiques évoluant par petites touches autour du pôle tonal de ré, le thème principal du mouvement initial révèle des similitudes fondamentales avec le thème principal du Concerto pour piano n° 2. Il a également souvent donné lieu à des comparaisons avec des mélodies populaires russes ou des chants liturgiques traditionnels de l'Église orthodoxe. À cet égard, il existe un échange épistolaire édifiant datant de 1935 entre Rachmaninov et le pianiste et musicographe Iossif (Joseph) Yasser, qui présentait une telle origine à ce thème. Or Rachmaninov s'inscrivit résolument en faux: «Le premier thème de mon 3^e Concerto n'est emprunté ni à des modèles mélodiques populaires ni à des sources liturgiques. Il s'est écrit tout simplement 'de lui-même'! [...] Si j'avais dû avoir un plan préalable à la composition de ce thème, il n'aurait

concerné que l'aspect des sonorités. Je voulais faire 'chanter' cette mélodie par le piano, comme un chanteur la chanterait – et lui trouver un accompagnement d'orchestre adapté, qui ne surpasserait pas le 'chant'. Voilà tout!» (*S. Rachmaninov. Literaturnoe nasledie*, éd. par Zarui A. Apetjan, vol. 3, Moscou, 1980, p. 49; cf. aussi *A Lifetime in Music*, p. 312).

Réalisé en deux séances les 4 décembre 1939 et 24 février 1940, l'enregistrement du 3^e Concerto par Rachmaninov lui-même avec Eugene Ormandy et le Philadelphia Orchestra constitue un document sonore précieux (cf. *Life, Works, Recordings*, p. 400). Par rapport à l'édition imprimée, cet enregistrement comporte un certain nombre de coupures qui ne sont pas forcément dues uniquement à des limitations d'ordre technique (la courte durée d'une face de disque à cette époque), puisque Rachmaninov en appliquait certaines lors de ses exécutions en concert. Pourtant, ces coupures ne furent jamais intégrées aux éditions imprimées ultérieures, si bien que l'on ne peut les considérer comme une véritable «révision de l'œuvre» réalisée par le compositeur. Elles ne sont donc pas signalées dans la présente édition (pour une vue d'ensemble des passages concernés, cf. Robert Threlfall/Geoffrey Norris, *A Catalogue of the compositions of S. Rachmaninoff*, Londres, 1982, p. 99). D'autres indications concernant nos principes éditoriaux ainsi que des détails sur les sources et leurs variantes figurent dans les *Bemerkungen* ou *Comments* à la fin de la présente édition.

L'éditeur et la maison d'édition remercient les bibliothèques citées dans les *Bemerkungen* ou *Comments* pour l'aimable mise à disposition de copies des sources. Ils adressent un remerciement tout particulier aux éditions Chester Music Ltd., propriétaires de la partition autographe, pour leur en avoir autorisé la consultation.

Munich, printemps 2023
Dominik Rahmer